

Rabbinat
der israelitischen Religionsgemeinde

Rabbiner Dr. EPHRAIM CARLEBACH

Leipzig C 1, den 25. Juli 1933

Nikischplatz 1

Fernsprecher Nr. 10225.

Liebe Eltern, *Fied*

ich warte doch lieber erst Hannas Bericht ab, ehe ich wirklich die ganze Post nachschicke. Das meiste sind doch Schnorrbriefe, mit denen Du doch dort sowie so nichts anfangen kannst, oder Lehrerbewerbungen, auf die einstweilen doch auch nicht geantwortet werden braucht; sowie ich nur einigermaßen nicht Bescheid weiss, schicke ich ja, wie Du gesehen hast nach. - Gestern rief Onkel Curt an, der garnicht wusste, dass Ihr verreist seid, er will sich mal nach uns umsehen. - Frau Haber hat uns sofort nach ihrer Ankunft berichtet; was heisst: Ihr kämet auch bald nach?

Das Frieda wieder Eier kochen darf, ist uns eine grosse Erleichterung; tommer efscher darf sie sogar Rühreier auch machen? Gestern haben wir ein Abendbrot gespart, denn Frau Gründel hat uns ausser einem

herrlichen Heckenrosen-Strauss einen Korb mit Stachelbeeren geschickt,
an dem wir mit G.H. noch einige Tage zehren werden. - Dzias suchen uns
des öfteren auf und lassen wiederholt grüssen; Joti wetteifert mit den Kin-
dern in Kopf- und Handstand! Ausser meinem Flöten- und Gesangsunterricht
gebe ich jetzt auch noch drei Klavierstunden und zwar an: Gustel Berliner,
Martha Löwy und Schnobel, der von der Hachscherlei schon wieder zurück ist.
Es lässt sich das unbedenklich mit den neun Tagen vereinbaren - - . Na-
türlich habe ich mich geirrt und nicht Dr.Hirsch sondern Dr.Breuer gemeint
und meine Anerkennung bezog sich auch nur auf die Uebersetzung, den Kommentar
benutze ich kaum.

Ich bitte ~~was~~ um nochmalige genaue Anweisung für das Holen und die
Verwendung des Kr.'schen Geldes am ersten; Verwendung in Bezug auf das,
was nach Abzug dessen, was Mutti mir schon gesagt hat, übrig bleibt.

Sudowicz hat seine Sache sehr dringend gemacht!

Wie ist denn das Wetter bei Euch? Bei uns hat es sich sehr gemacht; nur
"die Mücken in dem wirklich herrlichen Rosenthal lassen keinen zarteren Ge-
danken aufkommen" Goethe! (im Jahre 1765!)

Rabbinat
der israelitischen Religionsgemeinde

Rabbiner Dr. EPHRAIM CARLEBACH

Leipzig C 1, den 28. Juli 1933

Nikischplatz 1

Fon sprecher Nr. 10225.

Liebe Eltern,

F. Fr. Parkonen

mit tut es schon selbst leid um die 25 Pfennig! Aber ich weiss mir vor allem mit einliegender Frau Parkonen nicht zu helfen; wir haben ihre Adresse nicht und auf der Gemeinde wissen sie sie auch nicht. Das fragliche Zeugnis vom Juni bescheinigt ihr, dass Dir bekannte zuverlässige Leute Dir ihre Zuverlässigkeit beglaubigt haben. - Hanna haben wir persönlich noch nicht gesprochen, haben sie aber jetzt zu Mittag eingeladen - es gibt Rührei mit Bückling - da sie heute abend wieder nicht bei uns sein werden. - Bobe hat Tischo b'aw schon wieder hinter sich. - Joti und ich führen weiter hinter dichtverhangenen Fenstern, denn es ist furchtbar heiss, ein stilles, beschauliches Gelehrten-dasein. Deshalb sind auch die Neuigkeiten bei uns so rar. Herr Mehlmann nickt jeden Freitag wortlos am Guckfenster und der kleine Kern holt sich Teilzahlungen auf seine 2 Mark.

Frieda lässt besondere Grüsse bestellen, was ich von Joti nicht behaupten kann.

Gut Schabbos. *bily*

*Suzet Radziminaska hat wieder einen grossen Dank-
brief geschickt. Vielen Dank für die Marktsack-
beutel. sie schmecken grossartig u. tun uns sehr
wohl!*

Rabbinat
der israelitischen Religionsgemeinde

Rabbiner Dr. EPHRAIM CARLEBACH

Leipzig C 1, den 31. Juli 19 33

Nikischplatz 1

Fernsprecher Nr. 10225.

Liebe Eltern, *ich*

hoffentlich fasst Du die Uebersendung der Geburtstagsbriefe nicht wieder falsch auf! Wir erleiden übrigens sehr viel Schiffbruch mit ihnen, entweder sie kommen zurück, oder die Leute haben schon Geburtstag gehabt oder haben noch lange nicht oder sind gar schon gestorben, was auch vorgekommen ist. - Vielen Dank für Eäre Karte. Hoffentl. hat die Hitze inzwischen auch bei Euch nachgelassen. - Lissi ist eben zurückgekommen. - Ich bekomme andauernd Post, aus Marienbad von Tante Recha, aus London von Leni, aus Norderney von Kuli, aus Suderode von Dzia, aus Chemnitz von Frl. Doktor. (Entschuldigt die Zusammenhanglosigkeit, ich schreibe, was mir grade noch einfällt, eine Freiheit, die man sich mit der Maschine viel eher leistet als sonst.) - Den Israelit

habe ich nachgeschickt.

Guten Taanis und viele Grüsse von uns allen.

Billy

Oberlehrer Jacob Menckner

Kiskörös Com. Pest.